

LEBENSLANGES LERNEN IM UNIVERSITÄREN BEREICH – VIELFALT BRAUCHT BESONDERE QUALITÄTSMÜHUNGEN

Šárka Zikešová

Univerzita Pardubice

Jazykové centrum

Studentská 95, 532 10 Pardubice 2, Česká republika

sarka.zikesova@upce.cz

Abstrakt

Lebenslanges Lernen ist ein Konzept, das Menschen befähigen soll, während ihrer gesamten Lebensspanne eigenständig zu lernen. Universitäten sind Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die dem internationalen Stand der Forschung und Lehre verpflichtet sind, was auch für die universitäre Weiterbildung gilt. Eines der Universitätsangebote an Weiterbildung im Bereich Intergenerationelles Lernen des Fremdsprachenzentrums der Universität Pardubice sind moderierte Diskussionen in deutscher Sprache, mit deren Konzept, Format und konkreten Outputs sich dieser Beitrag beschäftigt.

Einführung

Universitäten sind Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die dem internationalen Stand der Forschung und Lehre verpflichtet sind. Dies gilt auch für die universitäre Weiterbildung. Lebenslanges Lernen bzw. universitäre Weiterbildung an den Universitäten ist vielfältig – von öffentlichen Vortragsreihen für die breite Bevölkerung über berufsbegleitende Qualifizierungsangebote für Personen ohne akademische Vorbildung. Weiterbildung stellt aber auch eine der Schnittstellen zwischen Universität und Region dar, deshalb unterbreitet das Fremdsprachenzentrum der Universität Pardubice seit zwei Jahren das Angebot zum lebenslangen Lernen in der Form von **Moderierten Diskussionen auf Deutsch**, an denen TeilnehmerInnen aus den Reihen der Studenten, Universitätsangestellten und der breiten Öffentlichkeit beteiligt werden.

1 Moderierte Diskussionen auf Deutsch

Was versteht man eigentlich unter dem Begriff „moderierte Diskussion“? Eine moderierte Diskussion ist eine Diskussion, in der die Lehrkraft (Moderatorin) eine moderierende Rolle wahrnimmt. Hierbei zeigt sie ein mäßigendes und zurückhaltendes Verhalten, sie äußert sich inhaltlich neutral und bezieht selbst keine Position, fördert Äußerungen der Diskussionsteilnehmer, organisiert den Gesprächsablauf, löst Probleme zwischen den TeilnehmerInnen und fasst die Diskussionsergebnisse zusammen. Da eine Diskussion der Austausch von Informationen und Meinungen zwischen gleichberechtigten PartnerInnen ist, muss sie im universitären Bereich eine Sonderform der erarbeiten-besprechenden Ausbildungsmethoden haben, d.h., sie ist gekennzeichnet durch:

1. die Ausrichtung auf ein bestimmtes Thema
2. ein Arbeitsziel, auf das sich die Beiträge richten
3. engagiertes Argumentieren der Diskutierenden
4. eine geregelte Auseinandersetzung mit dem Thema und den Argumenten in der Diskussion

5. das Bemühen aller, einen Sachverhalt zu erhellen und die Standpunkte deutlich zu machen
6. eine straffe Leitung.

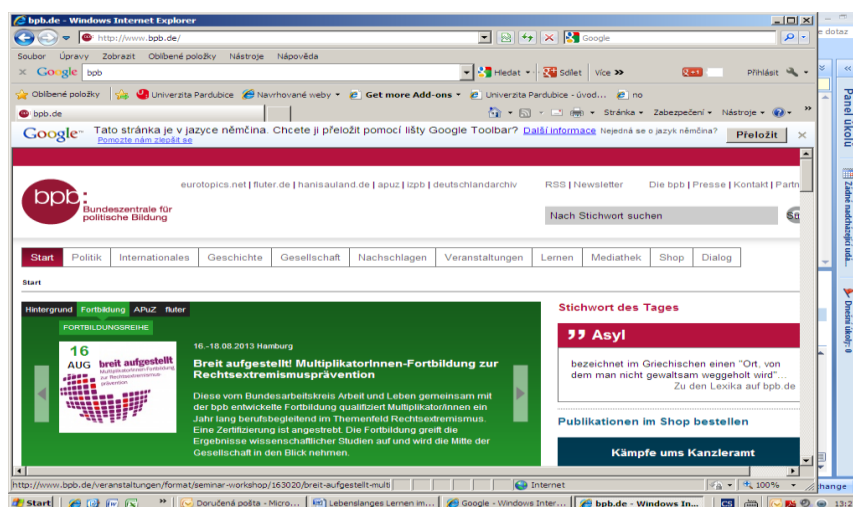
Die Lehrkraft (Lektorin des Fremdsprachenzentrums oder die eingeladene Moderatorin/ der Moderator) hält die typischen 3 Stufen im Verlauf der Diskussion ein:

1. Stufe: Eröffnung und Steuerung der Diskussion mit Darlegung des Themas und des angestrebten Ergebnisses (Power-Point-Präsentation).
2. Stufe: Sachbezogene sprachliche Auseinandersetzung ohne wesentliche Lenkung durch die Lehrkraft (Arbeitsblätter der Bundeszentrale für politische Bildung).
3. Stufe: Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Lehrkraft.

2 Lernziele und Inhalte der moderierten Diskussionen auf Deutsch

An der ersten Stelle der sich ergebenden Lernziele steht die Förderung der Kommunikationsfähigkeit und der Toleranz und Abklärung von Wertstellungen. Darüber hinaus werden die rhetorischen Kompetenzen der Teilnehmer geschult, z.B. die Fähigkeit, aus multiplen Perspektiven zu denken, mit eigenen Wissenskonzepten zu vernetzen und neue kommunikative Handlungsoptionen zu entwickeln. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus vielfältigen Angeboten erworben, die zu kultivierten sowie von Wertschätzung und Respekt getragenen Diskursvariationen führen. Die erworbenen Sprach- und Fachkenntnisse können verglichen sowie kritischen Analysen und Urteilen unterzogen werden. In den meisten gewerblichen Unternehmen sind Diskussionen erschreckend unproduktiv. Dies liegt weniger an den beteiligten Personen als vielmehr daran, dass man sich wenig Gedanken darüber macht, innerhalb welcher Gesprächskultur die besten Ergebnisse erzielt werden könnten [1].

Damit eine Diskussion gelingen kann, muss ein attraktives publikumorientiertes Thema gewählt werden. Im Falle der Moderierten Diskussionen wählte die Lektorin (Autorin des Beitrags) variable Themen aufgrund der veröffentlichten Themen auf Webseiten der Bundeszentrale für politische Bildung [2] aus, wo sich ein umfangreiches Angebot an mannigfaltigen Themen befindet. Die Themen sind auf der angegebenen Webseite kinderleicht zugänglich (Abb. 1 – Fig. 1).

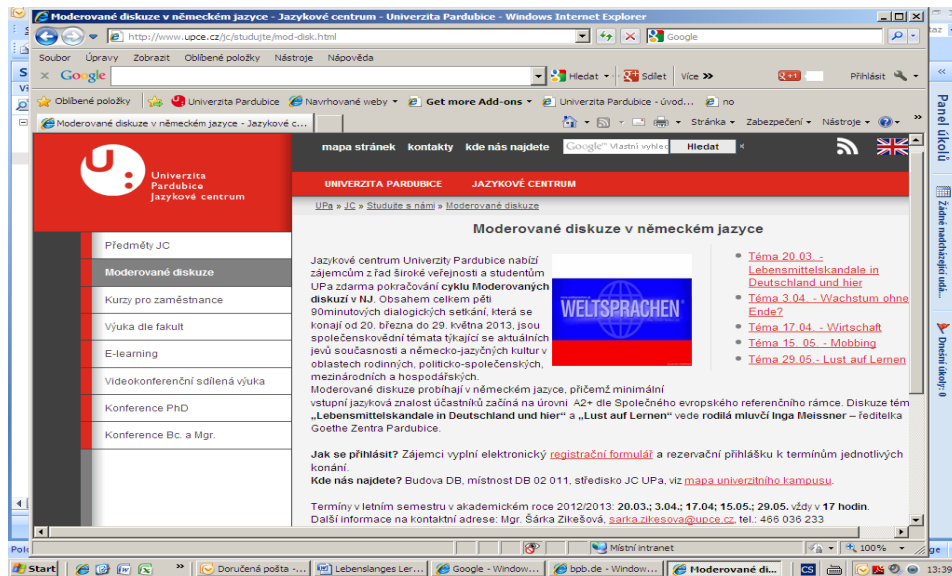


Quelle: [2]

Fig. 1: Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung

Für jedes Semester wurden 5 Themen je nach ihrer Aktualität und Attraktivität und nach der sorgfältigen Sondierung vorbereitet, d.h. im Laufe der vorgegangenen zwei Jahre wurden

beispielsweise folgende Themen vorgestellt: Familie und Frauenrollen; Mama-Hotel; Immigranten in Deutschland; Vorurteile; Globalisierung: Ängste und Kritik; Zuschauer – Demokratie?; Wahlmüde oder wahlbegeistert?; Zivilcourage; Vergessen oder Erinnern; Europäische Union; Wirtschaft; Wachstum ohne Ende?; Lebensmittelskandale; Mobbing; Lust auf Lernen? u.a. [3]. Die jeweiligen Themen wurden mit Vorsprung auf den Webseiten des Fremdsprachenzentrums veröffentlicht, wobei sich die potenziellen Teilnehmer auf denselben Webseiten on-line zu beliebigen Daten anmelden konnten (Abb. 2 – Fig. 2).



Quelle: [3]

Fig. 2: Webseiten des Fremdsprachenzentrums der Universität Pardubice

3 Ablauf der Diskussionen

Die Moderatorin begrüßt alle TeilnehmerInnen und führt kurz in das Thema aufgrund der vorgeführten Power- Point-Präsentation ein und verteilt Handouts und Arbeitsblätter unter den DiskussionsteilnehmerInnen. Die Moderatorin bittet die TeilnehmerInnen der Reihe nach um ein kurzes Statement, keinesfalls darf in dieser Sequenz die Diskussion entflammen, indem andere bereits ihre oppositionelle Haltung aktiv einnehmen könnten. Das Statement muss die grundsätzliche Einstellung zum Thema widerspiegeln und die StatementgeberInnen dürfen nicht unterbrochen werden. Die Diskussionspartner werden aufgefordert, sich zuerst darüber Notizen zu machen, wesentliche herausragende Meinungen und Aussagen merkt sich die Moderatorin auf. Sie muss auch darauf achten, dass die TeilnehmerInnen beim vereinbarten Thema bleiben. Nach Abschluss der Einleitungsrunde bedankt sich die Moderatorin bei den Diskutierenden und leitet in die Diskussion ein, indem sie ganz konkret auf kontroverse Stellungnahmen zurückgreift und oppositionellen Meinungen entgegenstellt. Dadurch beginnt die geregelte Auseinandersetzung mit dem strittigen Thema. Im Wechselspiel der Positionen, Argumente, Meinungen und Werthaltungen muss die Diskussion durch geschicktes Nachfragen und unter Zuhilfenahme gesellschaftlicher, politischer oder medialer Meinungsbilder befeuert oder entschärft bzw. neuen Sichtweisen oder Aspekten zugeführt werden. In der Abschlussphase werden Ergebnisse und Teilergebnisse der Diskussion zusammengefasst und strukturiert, wobei die Moderatorin als Hilfsmittel die Arbeitsblätter der Bundeszentrale für politische Bildung des jeweiligen Themas verwendet (Abb. 3 – Fig. 3).



Quelle: [2]

Fig. 3: Arbeitsblatt der BPB, Wachstum ohne Ende

In einer solcherart angelegten Diskussion bietet sich die Möglichkeit, Betroffene oder „Experten“ einzuladen daran teilzunehmen, so ergeben sich Pro und Contra authentische, lebensnahe Argumente, die dem Diskurs besonders Vitalität verleihen. Deshalb werden zwei Muttersprachler, die in der Region Pardubice leben, eingeladen, Inga Meissner- Leiterin des Goethe Zentrums in Pardubice und Ivan Dramlitsch, freier Journalist der Prager Zeitung, Rubrik Wirtschaftskommentare. Diese zwei Gäste haben in den vergangenen zwei Semestern drei Themen (Vergessen oder Erinnern; Zivilcourage; Lebensmittelskandale und Lust auf Lernen) vorgeführt, wobei sie die richtige Authentizität des Gesellschafts-, Berufs- und Alltagsleben den Diskutierenden beigebracht haben.

Wie es am Anfang dieses Artikels erwähnt wurde, rekrutieren sich die Diskussionsinteressenten aus den Reihen der Universitätsstudenten (Fachrichtung Deutsch für den Beruf), Universitätsangestellten (Rektoratsmitarbeiter) und der breiten Öffentlichkeit der Region Pardubice, wobei sich ihre Sprachkompetenzen zwischen dem Sprachniveau A2+ und B2+ des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) bewegen. Da kommt es für die Lehrkraft zu der einzigartigen Chance, die generationenübergreifende Didaktik zu realisieren, wobei die jüngeren und älteren TeilnehmerInnen voneinander, miteinander und/oder übereinander lernen. Als pädagogischer Ansatz gewinnt intergenerationelles Lernen unter dem Eindruck des demographischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Um das valide Feedback zu gewinnen, verteilt die Moderatorin am Ende jedes Diskussionstreffens einen Bewertungsbogen, wo die TeilnehmerInnen ihre Evaluation, Themenwünsche und Empfehlungen äußern können. Und nicht zuletzt ist es nötig zu erwähnen, dass die aktiven DiskussionsteilnehmerInnen am Ende des akademischen Jahres die Teilnahmebestätigung erhalten, was für manche auch eine nicht geringfügige Rolle spielte.

Fazit

Weiterbildung soll der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Menschen dienen, die schon eine gewisse Bildungsphase abgeschlossen haben und einen Bedarf nach der persönlichen und beruflichen Entwicklung empfinden. Im universitären Bereich sind Fokusgruppen der Weiterbildung akademische und technisch-administrative Mitarbeiter, die selbstverständlich unterschiedliche Berufsanforderungen und

Erwartungen haben. Da sich die Studenten auch dieser Fokusgruppe bei moderierten Diskussionen angeschlossen haben, entstand eine wunderbare Möglichkeit, die alltagsähnliche Gesprächssituation mit der Interaktion unter den TeilnehmerInnen auf Deutsch zu simulieren. Auf dieser Basis entstand eine „Enthüllungsatmosphäre“, die in Einzelgesprächen so nicht möglich ist. Es kam zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit dem Thema, wodurch verschiedene Kreativitätsdiskussionstechniken zahlreiche neue Ideen und Vorschläge generierten. Und nicht zuletzt ist es zu erwähnen, dass diese Veranstaltungen eine wesentliche Rolle bei der Werbung für deutsche Sprache spielen, da sich Deutsch leider in den letzten fünf Jahren auf dem Rückzug befindet und ins Abseits gerät. Deshalb ist es von hohem Interesse der Autorin, diese Aktivität weiterzuleiten und sich mit möglichen Modifizierungen der moderierten Diskussionen zu beschäftigen.

Literatur

- [1] ZÜRCHER, R.: *Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen: Theoretische, didaktische und politische Aspekte, Materialien zur Erwachsenenbildung, Nr. 2. Bundesministerium für Unterricht und Kultur, 2001.* Available from WWW: <http://www.erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr2_2007_lernen.pdf>
- [2] BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Lernen.* [online]. Available from WWW: <<http://www.bpb.de/lernen/formate/arbeitsblaetter/>>
- [3] UNIVERZITA PARDUBICE: *Jazykové centrum.* [online]. Available from WWW: <www.upce.cz/jc/studujte/mod-disk.html>

ROZMANITOST CELOŽIVOTNÍHO VZDĚLÁVÁNÍ V AKADEMICKÉM PROSTŘEDÍ

Celoživotní vzdělávání je koncept, který má lidem během jejich života umožňovat proces samostatného studia. Univerzity jsou vědecké a vzdělávací instituce, které slouží vědě a výzkumu, což platí i pro celoživotní vzdělávání. Jednou z nabídek možnosti zdokonalovat se v němčině v rámci celoživotního vzdělávání jsou Moderované diskuze v německém jazyce realizované v Jazykovém centru UPa, jejichž konceptem, formátem a konkrétními výstupy se tento příspěvek zabývá.

DIVERSITY OF LIFELONG LEARNING IN TERTIARY EDUCATION

Lifelong learning is a concept that provides people with a process of self-study. Universities are scientific and educational institutions that serve science and research, which is also true for lifelong learning. Among the options to improve German within Lifelong Learning Programme are Moderated Discussions in the German language that are implemented in the Language Centre of the University of Pardubice, and this paper reflects their concept, format and concrete outputs.

RÓŻNORODNOŚĆ KSZTAŁCENIA USTAWICZNEGO W ŚRODOWISKU AKADEMICKIM

Kształcenie ustawiczne to koncepcja, której celem jest umożliwienie samodzielnego kształcenia w trakcie całego życia. Uniwersytety to instytucje naukowo-badawcze, które przyczyniają się do rozwoju nauki i badań, co dotyczy także kształcenia ustawicznego. Jedną z możliwości doskonalenia znajomości języka niemieckiego w ramach kształcenia ustawicznego są Moderowane dyskusje w języku niemieckim prowadzone w Centrum Języków Uniwersytetu w Pardubicach. Ich koncepcja, formy i konkretne efekty stanowią przedmiot niniejszego artykułu.